

einen Schmelzpunkt von 104—105° an. Wir haben auch das Oxim auf andere Weise bereitet und einen Schmelzpunkt von 120—122° beobachtet. Möglicherweise war jedes dieser Oxime eine Mischung von Stereoisomeren. Es ist auch möglich, aber noch nicht bewiesen, dass das Keton aus der ciscampholytischen Säure ein Dimethyl-(1.3)-cyclohexanon-(2) ist. Die Bereitung der Δ^1 -Tetrahydroxylylsäure aus

benachbarter Xylylsäure, $C_6H_7 \begin{array}{l} \swarrow CH_3 \text{ (1)} \\ \searrow CO_2H \text{ (2)} \\ \swarrow CH_3 \text{ (3)} \end{array}$, wird den entscheidenden

Beweis geben. Diesbezügliche Versuche sind schon im Gange, und ich bitte, dass dieses Kapitel einige Zeit lang mir überlassen werde.

Die Einzelheiten dieser Versuche und die ausführliche Discussion der Resultate werden im American Chemical Journal erscheinen.

Terre Haute, U. St. A., 19. August 1896.

Rose Polytechnic Institute.

439. Carl Goldschmidt: Ueber einige Derivate des Piperonals.

(Eingegangen am 12. October.)

Die Condensationsproducte des Piperonals mit Paraphenetidin und unsymmetrischem Methylphenylhydrazin habe ich bereitet, um ihre Wirkung auf den menschlichen Organismus zu prüfen.

Das Piperonalmethylphenylhydrazon entsteht, wenn molekulare Mengen von Piperonal und as. Methylphenylhydrazin im Oelbad auf 150° erhitzt werden; man giesst das Reactionsproduct in verdünnte Salzsäure und krystallisirt aus Alkohol um; weisse Nadeln vom Schmp. 85°, unlöslich in Wasser.

Der Körper ist nicht giftig, hat aber keine antineuralgischen Eigenschaften wie das Methylphenylhydrazon des Salicylaldehyds.

Analyse: Ber. für $C_{15}H_{14}N_2O_2$.

Procente: C 70.86, H 5.51, N 11.02.

Gef. » » 70.44, » 5.69, » 11.11.

In gleicher Weise wurde das Piperonalparaphenetidin bereitet; weisse, glänzende Blätter vom Schmp. 105°, unlöslich in Wasser, löslich in den organischen Solventien.

Analyse: Ber. für $C_{16}H_{15}NO_3$.

Procente: N 5.20.

Gef. » » 5.12.

Der Körper besitzt geringe Giftigkeit und ist ein sehr langsam wirkendes Antipyreticum; er besitzt auch ganz schwach hypnotische Eigenschaften; jedenfalls zerfällt er im Organismus.